

# BURGENLÄNDISCHE HEIMATBLÄTTER

Herausgegeben vom Amt der Burgenländischen Landesregierung,  
Landesarchiv / Landesbibliothek und Landesmuseum

---

37. Jahrgang

Eisenstadt 1975

Heft Nr. 3

---

## **Josef Klampfer - 80 Jahre**

Am 29. November 1975 ist Schulrat i. R. Josef Klampfer achtzig Jahre geworden. Die folgenden Zeilen sollen für ihn ein Gruß zu diesem Festtag und eine bescheidene Würdigung seiner Tätigkeit sein, die in mehrfacher Weise mit der landeskundlichen Forschung des Burgenlandes verbunden ist.

Josef Klampfer, geboren am 29. 11. 1895 in Kleinhöflein, absolvierte nach dem Besuch der Bürgerschule in Eisenstadt von 1910 bis 1914 die staatliche Lehrerbildungsanstalt in Modern (Komitat Preßburg) und trat anschließend den Dienst an der r. k. Volksschule in Borzavár (Komitat Wesprim) an. Von Mai 1915 bis zum Ende des 1. Weltkrieges leistete er Militärdienst im Verbands des königlich-ungarischen Honvéd-Infanterie-Regimentes Nr. 18 und wurde mit der Verleihung des Karl-Truppenkreuzes und der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. und 2. Klasse ausgezeichnet.

Ab 1. 12. 1920 wirkte er an der r. k. Volksschule seiner Heimatgemeinde Kleinhöflein als Klassenlehrer, ab 1922 als Oberlehrer dieser Schule.

1933 legte er die Lehrbefähigungssprüfung für Hauptschulen in den Fächern Erdkunde, Zeichnen, Schreiben und Knabenhandarbeit in Oberschützen ab.

Am 1. September 1938 wurde er mit der Funktion des Schulinspektors im Bezirk Neusiedl am See betraut, 1940 übernahm er auch den Schulbezirk Bruck an der Leitha. Der ihm unterstellte Schuldistrikt zählte 110.000 Einwohner und es waren darin 75 Volks- und 10 Hauptschulen zu betreuen.

Neben seiner schulischen Tätigkeit und der Inanspruchnahme durch eine Reihe von ehrenamtlichen Funktionen fand und findet der Jubilar immer wieder Zeit für Forschungen auf dem Gebiet der historischen Landeskunde des Burgenlandes, die in einer Vielzahl von Beiträgen und selbständigen Veröffentlichungen ihren Niederschlag gefunden haben.

Als Frucht der Betätigung des Jubilars erschienen als selbständige Veröffentlichungen die Arbeiten „Joseph Haydn und die Haydn-

Gedenkstätten in Eisenstadt“, Wien 1959, „Liszt-Gedenkstätten im Burgenland“ (Burgenländische Forschungen Heft 43, Eisenstadt 1961) als Festgabe anlässlich der 150. Wiederkehr des Geburtstages von Franz Liszt, „Das Land um den Neusiedlersee“, Wien 1953, und „Das Eisenstädter Ghetto“ (Burgenländische Forschungen Heft 51, Eisenstadt 1965). Besonders hervorgehoben werden muß jedoch die jahrelange Mitarbeit des Jubilars an der „Allgemeinen Bibliographie des Burgenlandes“, in deren Rahmen er die VII. Abteilung, nämlich die Topo-Bibliographie betreut, die nicht zuletzt dank seiner unermüdlichen Tätigkeit soweit gediehen ist, daß mit der Drucklegung begonnen werden konnte.

In Anerkennung seiner Verdienste um die landeskundliche Forschung des Burgenlandes wurde Josef Klampfer 1962 zum Mitglied der „Landeskundlichen Forschungsstelle“ am Landesarchiv ernannt und 1966 mit dem Ehrenzeichen des Landes Burgenland ausgezeichnet.

Die historische Landeskunde schuldet unserem Jubilar vielfältigen Dank. Der 80. Geburtstag möge Anlaß sein, diesen Dank an Schulrat i. R. Josef Klampfer zum Ausdruck zu bringen. Gleichzeitig wünschen wir dem Jubilar, daß ihm Gesundheit und Schaffensfreude erhalten bleiben mögen, damit er auch weiterhin so unermüdlich im Dienste der landeskundlichen Forschung wirken kann.

Ad multos annos!

Felix T o b l e r

## **Aus der Geschichte des Kastells von Donnerskirchen**

Von Harald P r i c k l e r, Eisenstadt

Das ehemals Esterházyische Kastell Donnerskirchen, dessen erhalten gebliebene Teile vor kurzem einer Restaurierung unterzogen wurden, ist heute Standort einer Winzergenossenschaft, der die Orte Donnerskirchen, Purbach, Schützen und Breitenbrunn angeschlossen sind. Ein mächtiges rustiziertes Portal, als Fragment des einstigen Torturmes stehengeblieben, läßt die Bedeutung des einst ansehnlichen Renaissancebaues erahnen; seine interessante Geschichte kann man bis ins 14. Jahrhundert zurück verfolgen.

Donnerskirchen bestand damals aus zwei Ortsteilen, nämlich Fulchakan (= Félchakan, Oberdonnerskirchen) und Tothchakan (Slawischdonnerskirchen); der Ortsname Chakan wird von einem slawischen Personennamen Čakan abgeleitet<sup>1</sup>, der urkundlich früher, bereits im Jahre 1285 erwähnte deutsche Name Donnerskirchen (Dun-deskürchen)<sup>2</sup> wird auf einen althochdeutschen Personennamen Tun-

1 Eberhard Kranzmayer - Karl Bürger, Burgenländisches Siedlungsnamenbuch. — Bgld. Forschungen 36, Eisenstadt 1957, S. 47 f.